

# Kreativ.Quartier Wehringhausen

## ENTWICKLUNGSKONZEPT

### Analyse des Quartiers und Maßnahmenvorschläge

Stand: 14.06.2017

#### **Erstellt durch:**

Maik Schumacher (Quartiersmanagement Wehringhausen)

unter Beteiligung und Mitwirkung von

Wehringhausener Künstlern und Kreativen, Initiativen und Vereinen

Hagen – Wehringhausen, Juni 2017

# Inhaltsverzeichnis

1	Zielsetzung und Rahmenbedingungen in Wehringhausen .....	3
1.1	Kreative Vergangenheit und Gegenwart .....	3
1.2	Bisherige Förderung des Stadtteils .....	4
1.3	Kreative Gegenwart und stadtteilbezogenes Engagement.....	5
1.4	Einrichtungen und Institutionen im Quartier .....	5
1.5	Ziele, Inhalte und Zustandekommen des Handlungskonzeptes .....	6
2	Kulturelle Themenschwerpunkte .....	8
2.1	Institutionalisierte Kultur vs. freie Szene .....	8
2.2	Musik .....	8
2.3	Urban Art.....	9
2.4	Bildende Kunst .....	9
2.5	Soziokultur .....	10
2.6	Kreativwirtschaft.....	11
3	Projekt- und Maßnahmenvorschläge .....	12
3.1	Arbeitsorte für Kreative und Künstler / Möglichkeitsräume.....	12
3.2	Unterstützung standortbezogenen Engagements (kreativer) Akteure .....	13
3.3	Vernetzung und Struktur der Akteure fördern .....	13
3.4	Außen- und Innendarstellung des Stadtteils durch Standortwerbung.....	15
3.5	Gesamtstädtische Anerkennung Wehringhausens als „Kreatives Zentrum“ .....	16

# 1 Zielsetzung und Rahmenbedingungen in Wehringhausen

Der Hagener Stadtteil Wehringhausen liegt unmittelbar westlich der Innenstadt und zeichnet sich durch seine dichte bauliche Struktur und eine historisch gewachsene, funktionale Durchmischung aus. Die typische Blockrandbebauung stammt aus dem frühen 20. Jahrhundert und schließt sich vor allem im Bereich der Tallagen direkt an gewerbliche Flächen an, die heute zum Teil ungenutzt sind. Der Stadtteil weist sowohl soziale Disparitäten als auch ein hohes Maß an Engagement der Bürgerschaft auf. Eine relativ hohe Zahl an Empfängern von Transferleistungen und Menschen mit Migrationshintergrund wird flankiert von engagierten Bewohnern und eine lebendige, junge kreative und soziokulturell aktive Szene. Diese Gegensätze bilden ein Spannungsfeld, aus dem Lebendigkeit erwächst und an dem sich die Bürger reiben, in dem sie sich aber auch engagieren können.

Dieses Handlungskonzept bildet nicht zuletzt die Basis für die Beantragung zusätzlicher Fördermittel, die entsprechende Einzelprojekte oder eine strukturelle Unterstützung des Quartiers mit seinen kreativen und kulturellen Potentialen ermöglichen soll.

Im Bezug auf die Kulturarbeit der Stadtverwaltung sollen Potentiale und Maßnahmen definiert werden, die verdeutlichen, dass der Stadtteil als besonderer Ort für kulturelle Aktionen, Events und als Standort für Künstler und die Kreativwirtschaft gestärkt wird.

Dieses Konzept stellt eine Basis für Entscheidungen auch für die Politik in den Themenfeldern Kunst, Kultur, Soziokultur, Kreativwirtschaft und Stadtteilleben dar.

## 1.1 Kreative Vergangenheit und Gegenwart

Ende der 1960er, besonders aber in den 1970er bis 1980er Jahren bildete sich im Stadtteil eine alternative Szene, aus der im musikalischen Bereich Bands wie z.B. Extrabreit und Grobschnitt hervorgingen. Auch Nena hat ihre künstlerischen Wurzeln in Wehringhausen. Neben den Bands entstanden auch Akteure, die in andere Sparten des Musikbusiness wechselten, als Manager oder Techniker aktiv sind und den Geist dieser Zeit noch heute erleben lassen: Die Kinder dieser Generation wuchsen mit Musik auf und setzten diese Tradition fort.

Künstler anderer Bereiche zog es ebenfalls in den Stadtteil. Ein Beispiel ist Emil Schumacher, der bis heute mit Wehringhausen in Verbindung gebracht wird. Weitere Künstler betreiben kleine Ateliers oder suchen diese im Quartier. Auch die Kreativwirtschaft ist vor Ort zu finden: Designbüros, Architekturbüros, Medienagenturen und Lehrangebote aus den Bereichen Tanz, Jonglage und Malerei ergänzen das kreative Repertoire.

Der Bereich „Bildende Kunst“ im Stadtteil macht sich – eigentlich unbeabsichtigt – das Leitmotiv des großen Hagener Kunstmediators und Mäzens Karl-Ernst Osthaus zu eigen: Wandel durch Kultur – Kultur durch Wandel (vgl. offizielle Programmatik/Leitmotiv Ruhr 2010) Viele Künstler und Mitglieder des u.a. von Christian Rohlf 1924 initiierten „Hagenrings“ lebten und arbeiteten in Wehringhausen und tun dies bis heute. Der prominenteste Vertreter aus dem Bereich der Bildenden Kunst ist Emil Schumacher. Bis heute beziehen sich Künstler anderer Sparten auf Emil Schumacher, der seine Verwurzelung mit Wehringhausen immer wieder zum Ausdruck brachte.

Von der Produzentengalerie „Kunstraum“ in der Wehringhauser Bismarckstraße und ihrer Gruppe von elf Künstlerinnen und Künstlern (u.a. Peter Blindert, Karl F. Fritzsche, Barbara Wolff, Jürgen Zellerhoff) ging Anfang der 1980er Jahre ein weiterer junger und kritischer Impuls für die gesamte Hagener Kunst aus. Weitere Künstlerinnen und Künstler haben sich seitdem im Quartier niedergelassen. Weitere

Sparten wie z.B. Streetart und deren Mischung mit klassischer Malerei werden durch eine nachrückende Generation interdisziplinär entwickelt und öffentlich zelebriert. Musik und Bildende Kunst schaffen dabei Symbiosen z.B. in Form von Urban Art – Projekten.

Diese interdisziplinär aktiven Kreativen (darunter Maler, Musiker, DJs, Designer, Fotografen und engagierte Macher als Einzelpersonen oder Vertreter von Vereinen oder Initiativen) sind zumeist Teil der örtlichen Soziokultur und tragen dazu bei, dass den Bewohnern des Quartiers das Erleben von Kunst und das kreative Schaffen der Kreativen näher gebracht wird.

## 1.2 Bisherige Förderung des Stadtteils

Insgesamt wird der Stadtteil von innen als auch von außen als „alternativ“ und multikulturell geprägt angesehen. Der Stadtteil polarisiert: Für eine bestimmte Zielgruppe unabhängig von Alter und Einkommen wirkt das Flair des Viertels anziehend und lebendig. Für andere Hagener hat Wehringhausen dagegen ein Image, das primär von den Schwächen des Quartiers geprägt ist.

Unterschiedliche stadtteilbezogene Förderprogramme unterstützen das Quartier seit Jahren. EU-Projekte wie „Mandie“ (Managing Districts in North Western Europe), CRII (Cities regain image and identity) sowie das 2013 bewilligte Förderprogramm „Soziale Stadt“ unterstützen die Entwicklung des Quartiers in ökonomischer, sozialer und städtebaulicher Hinsicht.

Einzelprojekte wie „NRW hält zusammen“ oder „Kunst vor Ort“ flankieren mit zusätzlichem, aufsuchendem Personal das Projekt „Soziale Stadt“, das seit 2013 städtebauliche und soziale Maßnahmen im Stadtteil umsetzt. Das primäre Ziel ist hier die Integration von Geflüchteten sowie die Kontaktaufnahme mit Zuwanderern aus Osteuropa.

Seit 2015 wurde durch das Quartiersmanagement der Sozialen Stadt ein Förderzugang zu quartiersbezogenen Fördermitteln im Bereich Kunst und Kultur erschlossen. Das ecce (european centre for creative economy) berät Antragsteller in Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement. In diesem Zusammenhang wurden bis Mitte 2017 vier Projekte beantragt und insgesamt mit 108.000 Euro ohne Eigenanteil der Stadt Hagen gefördert. Inhalte der Anträge, die sich zum Teil noch in der Umsetzungsphase befinden, sind:

- Förderung Wehringhauser Schnurlosfestival 2016 und 2017
- Loner! Dokumentarfilm über die Entwicklung der Musikszene im Quartier seit den 1980er Jahren
- Wehringhausen – Das Vielviertel: Webauftritt samt offener Wort- und Bildmarke für den Stadtteil mit Fokus auf das Themenfeld „Kultur und Kreativ.Quartier“

Das seit 2014 vor Ort aktive Quartiersmanagement bildet eine Klammer für diese Förderungen und baut Brücken zu und zwischen Initiativen aus den Bereichen Kultur, Kunst, Kirchen, Gewerbe, Sozialen Trägern, Vereinen und der Stadtverwaltung etc. Künstler und kreative Akteure werden bei Entwicklung und Umsetzung von Aktionen beraten und unterstützt durch Kontaktaufbau, Hilfe bei der Stellung von Anträgen oder die Vernetzung mit anderen Unterstützern.

Diverse, aus dem Verfügungsfonds des Projektes „Soziale Stadt Wehringhausen“ geförderte Einzelprojekte haben dazu beigetragen, dass Menschen vor Ort miteinander in Kontakt kommen und sich (auch kontrovers) austauschen und neue Gemeinschaften und Projekte entstehen. Beispiele sind hier das Repair Café, Stadtteilstfest, Projekte im Zusammenhang mit Kunst im Öffentlichen Raum, urban gardening u.v.a.m..

### 1.3 Kreative Gegenwart und stadtteilbezogenes Engagement

Die Stärken der Vergangenheit wirken auch heute noch nach. So haben unterschiedliche Bands, Künstler, gewerbliche Akteure aus dem Bereich Design, Architektur, Galerien, aber auch Buchhandel und Kreativhandwerk ihren Standort im Stadtteil. Zahlreiche kulturell aktive Menschen leben bewusst dort und gestalten diesen - oft ehrenamtlich - aktiv mit.

Es zeigt sich, dass der Stadtteil ein besonderes Potential im Bereich des Engagements subkultureller, kreativer und künstlerischer Akteure aufweist. Das Integrierte Handlungskonzept (IHK) von 2008 für Wehringhausen bestätigt dies. Sowohl bekannte Institutionen als auch freie Initiativen und Einzelakteure planen und veranstalten Projekte und Veranstaltungen, die über die Grenzen des Stadtteils hinaus wahrgenommen werden und das Image bereits prägen. Beispiele sind hier das „Wehringhauser Schnurloesfestival“ am Bismarckturm, die privat organisierte Veranstaltung „Garagenrock“, der „Tag der offenen Hinterhöfe“, die „Nacht der langen Tische“, die vorweihnachtliche Aktion „Leuchtendes Wehringhausen“ und viele weitere kulturell geprägte Veranstaltungen z.B. im Kulturzentrum Pelmke oder im Zusammenhang mit „Urban Art“ (Urban Heroes, urban fine art meeting).

Das Kulturzentrum Pelmke unterstützt schon jetzt Veranstaltungsideen von privaten Einzelakteuren und Gruppen, stellt Räumlichkeiten zur Verfügung oder fungiert als antragstellender Verein, wenn es um Akquise von Fördermitteln geht.

Der in Gründung befindliche Wehringhausen e.V. (WeV) wird dieses Engagement als „juristische Person“ flankieren und unterstützen.

Die Unterabteilung des „Roter Stern Wehringhausen e.V.“ namens „Grüner Stern“ engagiert sich aktiv ehrenamtlich für soziale und kulturelle Projekte. (Urban Gardening, Repair Café, Projekte mit Migranten etc.). Diese Vereine und viele andere (siehe 1.4) sind wichtige Multiplikatoren für bürgerschaftliches Engagement im Stadtteil.

Im Rahmen einer Stadtteilkonferenz des Projektes „Soziale Stadt Wehringhausen“ bildete sich eine Arbeitsgruppe zum Thema Image. Diese Gruppe hat ein Leitbild formuliert, das als „Wehringhauser Codex“ einen Wertekanon und Alleinstellungsmerkmale in Wehringhausen definiert und von Bürgern unterzeichnet werden kann. Es soll zu einer stärkeren Identifikation der Bürger mit Wehringhausen beitragen und gleichzeitig das Profil des Stadtteils – insbesondere auch mit dem Schwerpunkt kreativer, künstlerischer und soziokultureller Aspekte nach außen und innen schärfen. Aufbauend darauf wurde aus der Gruppe heraus die Initiative geboren, eine web-basierte Plattform zu schaffen (Arbeitstitel bislang: Wehringhausen – das Viertel), die den Stadtteil in seiner Themenvielfalt darstellt und ihn authentisch nach innen und außen bewirbt. Zusätzlich soll eine offene Wort-Bild-Marke für stadtteilbezogene Aktionen und Projekte entstehen, die von Veranstaltern und für passende Aktionen umsonst genutzt werden soll.

Ein wesentliches Potential besteht im stadtteilbezogenen Zugehörigkeitsgefühl der in Wehringhausen lebenden Akteure. Der Stadtteil ist hinsichtlich seiner Anziehungskraft stereotyp: Die engagierten Personen wählen den Stadtteil – trotz seiner bekannten Schwächen - oft bewusst als Wohn- und Arbeitsort. Die Herausarbeitung authentischer Alleinstellungsmerkmale bei der Standortwerbung ist daher eine wesentliche Zielsetzung, um das Engagement der Aktiven zu bewahren und um potentielle Neubürger und Besucher zu begeistern.

### 1.4 Einrichtungen und Institutionen im Quartier

Die folgenden Vereine, Institutionen oder Veranstaltungen repräsentieren neben vielen engagierten Einzelakteuren das organisierte Potential Wehringhausens im Bereich kreativer Projektentwicklung.

- Kulturzentrum Pelmke e.V.
- Volkshochschule
- Wehringhausen e.V. (WeV) > In Gründung
- Roter Stern Wehringhausen e.V. mit der Abteilung „Grüner Stern“
- Kirchengemeinden (Gemeinden St. Michael und St. Paulus)
- Wir in Wehringhausen e.V. (WIW) (Organisation der „Nacht der langen Tische“)
- Erzählcafe Altes Backhaus e.V.
- Quartiersmanagement Wehringhausen
- Wehringhauser Schnurlosfestival
- Vibe Alive Festival
- Garagenrock
- Tag der offenen Hinterhöfe
- Liebenswertes Wehringhausen
- Urban Heroes Festival
- Stadtteilcafe im Stadtteilladen
- Diverse Sportvereine (TuS 03, Fortuna Hagen, etc.)

## 1.5 Ziele, Inhalte und Zustandekommen des Handlungskonzeptes

Dieses Handlungskonzept hat das Ziel, Potentiale darzustellen und zu erläutern, wie das Quartier als Standort für Bewohner, Kreative, engagierte Gruppe und Gewerbetreibende insgesamt von deren Stärkung profitieren kann. Oberziele sind hier:

- Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen für Künstler, kulturell aktive Menschen, Akteure der Kreativwirtschaft.
- Etablierung Wehringhausens als „place to be“ insbesondere für Akteure aus den Bereichen Musik, Bildende Kunst, Kreativwirtschaft, Film und Fotografie, Design, Soziokultur und weiterer flankierender Bereiche (z.B. entsprechende Dienstleistungen und Händler).
- (Weiter-)Entwicklung des Standortes hinsichtlich seiner kulturellen, künstlerischen, kreativen, sozialen und auch gewerblichen Angebote für Bewohner.
- Kommunikation über diese Stärken über die Grenzen des Stadtteils hinaus (Imagewerbung, dabei Wahrung der Authentizität).
- Aufwertung der Lebensbedingungen aller Bewohner im Stadtteil durch Folgeeffekte einer Förderung der Kreativszene.

Das Handlungskonzept beruht auf der Annahme, dass ein Stadtteil durch eine lebendige, kreative Szene für Bewohner, Besucher, Handel, Dienstleistungen und weitere Akteure vor Ort aufgewertet werden kann. Während soziokulturelle Angebote alltägliche Gelegenheiten zum Kontakt und zum Austausch der Menschen bieten, schaffen Ateliers, Ausstellungen, Konzerte etc. attraktive Angebote und ein positives Image. Ziel ist es, die kreativen Akteure vor Ort, deren Vernetzung und Lebens- und Arbeitsbedingungen zu verbessern und ihnen Möglichkeiten zu geben, das soziale Umfeld und den öffentlichen Raum insgesamt positiv zu prägen.

Im Sinne einer Stärkung von Stärken und der Wichtigkeit einer authentischen, an den örtlichen Spezifika orientierten Entwicklung eines Standortes, bilden die oben genannten Ziele eine gute Basis zur Umsetzung.

Der konkrete inhaltliche Grundstock des Konzeptes fußt auf Ergebnissen von Treffen unterschiedlicher lokaler Arbeitsgruppen, bestehend aus Kreativen, Künstlern und „Stadtmachern“, die vor Ort aktiv sind und sich – seit 2014 auch eingeladen durch das Quartiersmanagement – für die Entwicklung des Quartiers eingesetzt haben. Eine weitere Grundlage ist das Integrierte Handlungskonzept Wehringhausen (IHK) von 2008, das die Stärken des Quartiers im Bereich der Kreativwirtschaft und der Kunst- und Kulturszene als Potentiale ebenfalls aufgreift. Das Konzept zum Kreativ.Quartier Wehringhausen wurde zudem von einem breiten Kreis von Akteuren aus dem Stadtteil diskutiert und inhaltlich im Rahmen eines gemeinsamen Treffens am 07.02.2017 verabschiedet.

## 2 Kulturelle Themenschwerpunkte

Dieses Kapitel beschreibt die thematischen Schwerpunkte, die im Stadtteil bisher vorzufinden sind und als Potentiale zu verstehen sind und die authentisch weiterentwickelt werden sollten. Als Alleinstellungsmerkmale können sie auch im Rahmen einer Außendarstellung des Stadtteils genutzt werden.

### 2.1 Institutionalisierte Kultur vs. freie Szene

Grundsätzlich ist zu erwähnen, dass sowohl institutionalisierte (städtische) Kultur- und Bildungseinrichtungen wie die Volkshochschule oder das Kulturzentrum Pelmke als auch freie Initiativen einen wesentlichen Beitrag zum Kulturleben im Stadtteil leisten. Kooperationen sind hier bereits vorhanden, können aber noch z.B. bei der Nutzung von Räumen, ausgebaut werden. Eine bessere Vernetzung und der Austausch über Inhalte und Unterstützungsangebote der Kooperationspartner ist ein wesentliches Ziel.

Auch der Austausch über die Grenzen des Stadtteils hinaus z.B. mit dem städtischen Kulturbüro und weiteren, stadtweiten oder regionalen Initiativen könnte ausgebaut werden. Dafür sind im dritten Kapitel Maßnahmen beschrieben.

### 2.2 Musik

Basierend auf der musikalischen Vergangenheit der 1970er und 1980er Jahre leben im Stadtteil immer noch überdurchschnittlich viele Menschen, die Musik machen oder im Bereich flankierender Dienstleistungen wie Labels oder der Musikproduktion tätig bzw. als Veranstalter aktiv sind.

Beispiele sind:

- Josh and the Blackbirds (Band)
- Blue Stuff Records (Label)
- Schnurlosfestival (Veranstalter)
- Garagenrock (Veranstalter)
- Kulturzentrum Pelmke (Veranstalter)
- Daltons Orkestrar
- Rocco Konserve
- Dogs Ducks and Saxs (Jazz)
- Dead Koys (LP-Veröffentlichung „Wehringhausen“)



Plattencover „Wehringhausen“ Dead Koys  
(Quelle: <https://deadkoys.bandcamp.com/>)

Musik ist ein Kernthema im kulturellen Portfolio des Stadtteils. Auch hier gibt es Bands mit hohem künstlerischem Anspruch und überregionalem Aktions- und Vernetzungsgrad und einer professionellen Vermarktung ihres Schaffens z.B. durch die Veröffentlichung von Alben. Daran sind neben den Musikern selbst auch lokale Produzenten, Tonstudios und Designer beteiligt, wodurch auch kreativwirtschaftliche Aspekte und eine Vernetzung der Kunst- und Kreativschaffenden deutlich werden.



## 2.3 Urban Art

Durch unterschiedliche Initiativen in und aus dem Stadtteil sind in den letzten Jahren zahlreiche Murals entstanden, die das Potential haben, als Urban Gallery wahrgenommen zu werden. Im Stadtteil ansässige Künstler aus der Urban-Art-Szene prägen durch die Kuratierung oder Gestaltung von Projekten bzw. Wänden den Stadtteil visuell mit. Dieses Potential kann als ständig sichtbares Zeugnis einer kreativen Szene dazu beitragen, den Stadtteil liebenswerter, spannender, abwechslungsreicher und letztlich auch für Besucher attraktiver zu machen.

Beispiele für örtliche Aktive sind:

- Martin Bender (Diverse Murals)
- Ihsan Alisan (Kurator des urban heroes Festivals)
- Tobi Koop (Umsetzung von Kunstprojekten im öffentlichen Raum in Kooperation mit dem urban heroes Festival und dem urban fine art meeting)
- Die Gruppe „L(i)ebenswertes Wehringhausen“ um Anne Schmunz und Ingema Dombrowski (Umsetzung der Projekte „Begegnungen“ und „Begegnungen 2“)
- Elena Grell (Projekt „Kunst vor Ort“ und Mentorin für das Thema Interkultur und Kunst)

## 2.4 Bildende Kunst

Künstler sind vor Ort aktiv oder leben im Stadtteil. Auch Bewohnern wird die Möglichkeit geboten, sich künstlerisch zu bilden. Entsprechende Kurse werden angeboten und tragen dazu bei, Bewohner oder Besucher aus anderen Stadtteilen anzulocken. Hier sind sowohl kreativwirtschaftliche Angebote als auch Kurse der Volkshochschule vorhanden. Neben Lernangeboten für Bildende Kunst stellt Wehringhausen auch einen Ort dar, der professionell arbeitende Künstler beheimatet.

Wünschenswert ist die Schaffung weiterer Möglichkeitsräume in diesem Bereich: Galerien, Ateliers, Veranstaltungsräume und Veranstaltungen könnten das kreative Potential sichtbar stärken oder Künstler in den Stadtteil locken.

Beispiele für aktive Künstler und Lehrangebote sind:

- Andreas F. Arnold
- a design collective
- Beba Illic
- Christine Laprell
- Elvyra Gessner (Galerie und Malschule)
- Galerie Zaar
- Heike Demleitner
- Martin Bender (urban Art und klassische Malerei)
- Martin Naber
- Peter Blindert
- Sigrun Dechene

Im Herzen des Stadtteils wurde zudem der große „Informelle“, Emil Schumacher, geboren. Hagens Industrie und sein Wehringhausen inspirierten seine gestisch-expressiven Großformate bis zu seinem Tod im Jahr 1999. Sein Geburtshaus und seine drei Ateliers in der Bleichstraße existieren noch heute.

## 2.5 Soziokultur

Der Bereich der „Soziokultur“ ist im Stadtteil stark ausgeprägt und wirkt in verschiedene Lebensbereiche der Menschen hinein. Ausgehend von den 1980er Jahren, in denen Synonyme wie „Klein-Kreuzberg“ oder „Wehrdichhausen“ entstanden, entwickelte sich ein Selbstverständnis von alternativer Lebensweise, das sich in der Schaffung oder dem Konsum unterschiedlicher Kunstformen ausgedrückt hat.

### Definition „Soziokultur“:

Die[s]e Soziokultur ist ausgerichtet auf eine enge Verknüpfung des Alltagslebens der Menschen mit Kunst und Kultur und bietet mehr als eine „reine“ elitäre Kunstförderung. Sie verkörpert andererseits aber keine Bewegung gegen die Kunst, sondern setzt auf die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen mit künstlerischen und kulturellen Mitteln. Der alte Gegensatz zwischen Soziokultur und Hochkultur ist heute weitgehend überholt.

Den Kernbereich soziokultureller Praxis bilden Aktivitäten von freien Kulturgruppen, soziokulturellen Zentren, Jugendkunstschulen, freier Theaterensembles, kultureller Kinder- und Jugendarbeit, Geschichtswerkstätten, Interkulturprojekten und Stadtteilkulturarbeit. Sie sind eine unverzichtbare Ergänzung der kulturellen Angebote traditioneller Kulturinstitutionen.

(Quelle: <http://www.soziokultur.de/bsz/node/17>)

Neben dem Kulturzentrum Pelmke, das als soziokulturelles Zentrum einen wesentlichen Beitrag zum entsprechenden Stadtleben schafft, indem es Räume für Musik, Kunstaktionen und –ausstellungen, ehrenamtliche Gruppen und diverse Veranstaltungsformate bereitstellt, gibt es auch weitere Initiativen mit entsprechenden Angeboten und Zielen:

- Erzählcafé Altes Backhaus e.V.
- „grüner Stern“ (Projekt Repair Cafe, urban gardening)
- Initiative „L(i)ebenswertes Wehringhausen“
- Urban Gardening–Gruppe(n)
- Die Falken
- Volkshochschule
- Paulazzo (Jugendtreff der Paulus–Gemeinde)
- Kulturoase (organisiert durch das Kulturzentrum Pelmke)

Von weiteren Trägern werden zudem Projekte initiiert, die soziokulturellen Charakter besitzen:

- Projekt „Kunst vor Ort“ (Streetworkprojekt mit Kindern)
- Umsonst und Draußen – Festivals wie „Schnurlosfestival“, „Garagenrock“, „Urban Heroes-Festival“ und „Stadtteilstadt“
- Künstlerisches „Bänke-Projekt“ der Händlergemeinschaft im öffentlichen Raum in Kooperation mit Schulen

Für eine Vielzahl von Menschen vor Ort gehört der Kontakt zu und die Beschäftigung mit einer Kunstform zum alltäglichen (Freizeit-)Leben. Musik, Malerei, Literatur, Film etc. bilden für diese Akteure

– ob als Macher oder Konsumenten - ein Bindeglied zu Nachbarn und Freunden; sie tragen so zu einem sozialen Zusammenhalt vor Ort bei.

## 2.6 Kreativwirtschaft

Kreativwirtschaftliche Unternehmen ergänzen das künstlerische Potential im Stadtteil durch gewerbliche Angebote. Sie sorgen im Quartier für Wertschöpfung und Arbeitsmöglichkeiten. Oft stellen sie auch engagiertes Personal, das sich ehrenamtlich im sozialen oder künstlerischen Milieu einbringt und den Stadtteil direkt oder indirekt mitgestaltet.

Die Ansiedlung weiterer solcher Unternehmen wird aktiv durch das Leerstandsmanagement des Quartiersmanagements unterstützt. Exemplarisch für die Kreativwirtschaft sind folgende Unternehmen und Selbstständige:

- Edgar Busch (Objektdesign und Film)
- Antje Solenski (Grafikdesign)
- Elvyra Gessner (Malschule und Galerie)
- Botschafft.de (Design)
- A design collective (Design)
- Michala Moves (Tanz)
- Michael Zargus und Christian Dickert (Architekten)
- Quadrux Buchladen

## 3 Projekt- und Maßnahmenvorschläge

Dieses Kapitel bezieht sich ausdrücklich auf Themenbereiche, die sich kulturell, kreativ oder künstlerisch auswirken. Im Rahmen der Beschreibung von Maßnahmenvorschlägen im Folgekapitel werden Verbindungen und Effekte auf Querschnittsthemen benannt und mögliche Auswirkungen auf die Gesamtentwicklung des Quartiers dargestellt.

### 3.1 Arbeitsorte für Kreative und Künstler / Möglichkeitsräume

Kunst und Kreativität brauchen Orte. Orte der Begegnung und Vernetzung, die einen informellen (oder auch formellen) Austausch ermöglichen, Orte zum Schaffen (Ateliers, Proberäume, Büros, Werkstätten) und Räume für Veranstaltungen (Vernissagen, Konzerte, Märkte, Messen).

Diese Orte können unterschiedliche Qualitäten im baulichen wie im Sinne des Zuschnitts und der Lage haben. Wesentlich ist, dass solche Räume identifiziert und Eigentümer begeistert werden an Kulturakteure zu vermieten. Zudem muss die die Nutzung offiziell genehmigt werden.

#### **Maßnahmenvorschlag 1 > Unterstützung der Raumfindung und –nutzbarmachung**

Aufbau eines „Raumkatasters“ und eines Flächenmanagements für Kreativ- und Möglichkeitsräume. Notwendig sind die seriöse Ansprache der Eigentümer und die Vermittlung der angestrebten Nutzung der Räume. Zudem soll das Thema öffentlich bekannt gemacht werden, um interessierte Vermieter zu informieren.

Je nach Nutzungsinhalt sollte die Umnutzung der Räume durch einen städtischen „Kümmerer“ unterstützt werden. Rahmenbedingungen der Bauordnung sollten im Sinne einer nicht kommerziellen Nutzung vorab klar kommuniziert werden können, um Planungssicherheit zu gewährleisten.

Investoren, die Bestandsgebäude zu einem „kreativen Zentrum“, Proberäumen, Ateliers, Werkstätten etc. umnutzen wollen, sollten nach Prüfung des Konzeptes z.B. durch die Stadtverwaltung ebenfalls ideell unterstützt werden. Sie ermöglichen es, Räume zu erschließen, die ohne externe Investitionen nicht zu erschließen wären, und schaffen somit die Möglichkeit der unkomplizierten Anmietung von Räumen durch Akteure der Kreativwirtschaft bzw. durch Künstler.

#### **Maßnahmenvorschlag 2: Schaffung eines „Co-Working-Space“ / Kreativzentrum**

Ein Co-Working-Space kann Kreative aus dem Homeoffice locken und eine arbeitsfreundliche Atmosphäre ohne Ablenkungen bieten. Es schafft Möglichkeiten des Austauschs und bringt Frequenz in den Stadtteil. Flankierend zu einem reinen Arbeitsplatz könnte z.B. ein 3D-Drucker Gründern und Start-ups Möglichkeiten der Prototypenerstellung bieten.

Als Kreativzentrum wird eine Immobilie auch an feste Mieter vergeben, die vor Ort ihr Business aufbauen und dafür optimale Bedingungen vorfinden wollen.

#### **Potentielle Orte:**

- Bunker Bachstraße
- Schlachthof
- Bereich Bodelschwingplatz/Wehringhauser Straße
- Grundsätzlich: ehemals gewerblich genutzte Räume (teils bekannt)

- Leer stehende Ladenlokale, insbesondere außerhalb des zentralen Versorgungsbereiches Lange Straße

### 3.2 Unterstützung standortbezogenen Engagements (kreativer) Akteure

Ein Hauptziel der Weiterentwicklung Wehringhausens zu einem Kreativ.Quartier ist die Verbesserung der Lebensbedingungen für alle Bewohner des Stadtteils. Im Sinne einer integrierten Quartiersentwicklung kann die Förderung kreativer Potentiale positive Folgeeffekte haben.

Daraus ergibt sich das Erfordernis

- künstlerische Aktionen generell,
- Zwischen- oder Dauernutzungen von leerstehenden Räumen,
- die Organisation und Umsetzung von entsprechenden Veranstaltungen,
- die Schaffung von „Möglichkeitsräumen“ ohne kommerziellen Charakter und
- finanzielle Fördermöglichkeiten

ideell oder bei der Antragstellung zu unterstützen.

#### Maßnahmenvorschlag1: Projektbezogene Unterstützung von Künstlern und Veranstaltern

Vorhaben von kreativen Akteuren, die insbesondere dazu geeignet sind, das Stadtleben positiv zu beeinflussen und so zu einer positiven Entwicklung im Sinne der Künstler und der Bürger beitragen, sollten bei der Beantragung von Projekten unterstützt werden.

Dazu bedarf es einer Ansprechperson, die mit Behörden kommuniziert und Möglichkeiten auslotet. Der Beratungsaspekt sollte hier im Vordergrund stehen. Konkrete Hilfen könnten Beratungsleistungen im Bereich der Fördermittelbeantragung, Veranstaltungsgenehmigungen, Sondernutzungserlaubnisse und der Vermittlung unterstützender Kontakte innerhalb der Stadtverwaltung sein.

Die Schaffung eines Netzwerkes von erfahrenen „Projektmachern“, das die kreative Energie Einzelner oder von Gruppen unterstützt und ggf. in Bahnen lenkt, ist eine weitere, flankierende Möglichkeit, das Engagement vor Ort zu fördern. Vor Ort bieten sich dafür bereits Vereine an, die in diesem Themenfeld aktiv sind: Pelmke e.V., Grüner Stern und in Gründung befindlicher Wehringhausen e.V. (WeV). Folgende Ziele könnten dadurch beispielsweise verfolgt werden:

- Vernetzung mit gewerblichen Sponsoren
- Konzeptentwicklung für selbsttragende Angebote
- Unterstützung und Beratung bei der Kommunikation mit Behörden und Fördermittelgebern
- Verstetigung von Beratungsstrukturen (QM)

### 3.3 Vernetzung und Struktur der Akteure fördern

Eine Vernetzung der (Kreativ-)Akteure untereinander ist aufgrund der kurzen Wege und der oft vorhandenen, persönlichen Kontakte auf einer informellen/oberflächlichen Ebene zwar vorhanden, aber im Sinne einer quartiersorientierten Entwicklung noch nicht formalisiert.

### **Maßnahmenvorschlag 1: stadtteilinterne Vernetzung**

Um Synergien auszuloten, für eigene Projektideen Umsetzungsperspektiven zu finden oder sich über sein kreatives Schaffen auszutauschen, sind regelmäßige Treffen (formell: Runder Tisch, informell: Stammtisch etc.) oder auch spezielle Formate wie ein „Speed Meeting“ zur Projektentwicklung oder Abstimmung von Terminen zielführend. Hilfreich ist dabei eine Institution, die sich des Themas annimmt, wenn hauptamtlich getragene Strukturen dies nicht gewährleisten können. Einen Rahmen bieten hier das Kulturzentrum Pelmeke bzw. der in Gründung befindliche Wehringhausen E.V. (WeV).

Ein wesentlicher Aspekt stellt neben der Vernetzung der Bewohner die Einbeziehung von Neubürgern dar. Das enge Netzwerk der örtlichen Akteure sollte niederschwellige und einladende Anknüpfungsmöglichkeiten bieten.

### **Maßnahmenvorschlag 2: stadtweite und regionale Vernetzung**

Um Künstler und Kreativwirtschaftler stärker mit Kultureinrichtungen wie dem Stadttheater oder den Kunstmuseen zu vernetzen und ggf. entsprechende Ausstellungen oder Projekte zu initiieren, müssten Formate geschaffen werden, die eine (noch) stärkere, jeweilige Einbindung ermöglichen.

Diese Einbindung ist auf gegenseitiges Interesse angewiesen, aber auch auf eine Institution, wie z.B. das Kulturbüro, das neben etablierten Künstlern auch verborgene Potentiale, insbesondere im Kreativ.Quartier Wehringhausen identifiziert und aktiviert. Plattformen wie „Planet Hagen“ könnten ggf. eine Erweiterung erfahren, um bisher nicht bekannte Orte bzw. Künstler ohne Ateliers einzubinden.

Auch der direkte Austausch über Stadtteilgrenzen hinweg könnte die lokale Szene inhaltlich beleben und die Qualitäten des Stadtteils über seine Grenzen hinaus zeigen.

Ein Austausch zwischen freier Kulturszene und etablierten Einrichtungen zur Auslotung von Möglichkeiten zur gegenseitigen Ergänzung ist wesentlich, um Möglichkeiten für die Umsetzung von Ideen zu erschließen. Fehlende Räume, Materialien und Know How könnte z. B. durch Engagement und kreativen Input ausgeglichen werden und umgekehrt.

Zwischen folgenden Ebenen könnten demnach Vernetzungen gefördert werden:

- Zwischen den städtischen Quartieren
- Zwischen freier Szene/Soziokultur und etablierten hauptamtlich geführten Kultureinrichtungen und –angeboten
- Zwischen (Kreativ-)Quartieren in Hagen und der Region
- Zwischen Wirtschaft und Kultur

### **Maßnahmenvorschlag 3: externe Vernetzung**

Um die lokale Kreativszene zu qualifizieren bzw. Impulse von außen zuzulassen, sollte der intrakommunale Austausch mit anderen Kreativquartieren unterstützt werden. Eine Plattform bieten dafür die Netzwerktreffen des ecce für die Kreativ.Quartiere Ruhr an. Zusätzlich schaffen städte- bzw. stadtteilübergreifende Kooperationsprojekte einen konkreten inhaltlichen Austausch für Künstler unterschiedlicher Genres und werben dabei gleichzeitig für die Potentiale Wehringhausens.

### **3.4 Außen- und Innendarstellung des Stadtteils durch Standortwerbung**

In Einzelgesprächen mit den Akteuren wird deutlich, dass die Identifikation mit dem Stadtteil groß ist. Viele der hier arbeitenden und lebenden Personen kennen sich und arbeiten teils miteinander.

Gleichzeitig ist festzuhalten, dass die hohe lokale Verbundenheit bisher noch nicht in ein gemeinsames Leitbild für den Stadtteil gegossen wurde bzw. noch keine strategische Öffentlichkeitsarbeit umgesetzt wird. Eine wirksame und authentische Außenkommunikation von Projekten, Veranstaltungen und den positiven Seiten des Stadtteils findet aktuell (noch) nicht statt. Auf der Stadtteilkonferenz im November 2016 wurde jedoch deutlich, dass sich viele Wehringhauser eine positivere Darstellung ihres Stadtteils mit allen seinen Stärken wünschen.

#### **Maßnahmenvorschlag 1: Plattform für die Darstellung Wehringhausens nach innen und außen**

Aufbau eines Netzwerkes von Autoren und eines hauptamtlichen Redakteurs für die Etablierung einer Internetseite, die den Stadtteil mit seinen positiven Alleinstellungsmerkmalen darstellt. Statische Informationen aus allen Lebensbereichen (Wohnen, Handel, Soziales, Vereine) werden aufgelockert durch regelmäßige aktuelle Einträge im Sinne eines Magazins. Die Schwerpunktthemen stammen aus den Bereichen Soziokultur, Musik, Veranstaltungen, Künstlerportraits etc.

Wesentlich bei der Umsetzung sind die Gewährleistung einer professionellen Begleitung der Seite und die Teilung der Inhalte in Sozialen Medien. Für diesen Maßnahmenvorschlag wurde über das ecce ein Förderantrag gestellt, der im Juni 2017 bewilligt wurde und auch in die Umsetzung gehen wird (vgl. Kapitel 1.2).

#### **Maßnahmenvorschlag 2: Unterstützung des Engagements von Veranstaltern**

Veranstaltungen, die die Themenbereiche gemäß Kapitel 2 berücksichtigen, können dazu beitragen Menschen auf den Stadtteil aufmerksam zu machen. Gute Beispiele gab es bisher im Bereich Urban Art („urban fine art meeting“, „urban heroes“ und „urban lights ruhr“) und Musikfestivals („Schnurlosfestival“, „Garagenrock“). Öffentliche Events wie der „Tag der offenen Hinterhöfe“ oder die „Nacht der langen Tische“ sind ebenfalls geeignet, ein kreatives Image authentisch zu kommunizieren.

Für weitere Veranstaltungen sollten attraktive Orte gefunden werden, die den Stadtteil mit seinen weiteren Stärken (Nähe zum Wald, Architektur, ggf. Industriekultur) präsentieren.

Wünschenswert wäre es, wenn entsprechende Veranstaltungen von der Stadtverwaltung im Sinne der Ausführungen aus Kapitel 3.1) und 3.2) begleitet würden. Eine ideelle Unterstützung bei Genehmigungsverfahren, Prüfung von Möglichkeiten ggfs. städtische Eigenanteile bereitzustellen sowie ggfs. eigene Fördermittel (Beantragung über das Kulturbüro) ist hierfür wesentlich, um ein motivierendes Klima bei Veranstaltern zu schaffen.

#### **Maßnahmenvorschlag 3: Quartiersbezogene Alleinstellungsmerkmal für den Städtetourismus nutzen**

Die Nutzung der quartiersbezogenen Alleinstellungsmerkmale für die städtische Tourismuswerbung bietet perspektivisch die Möglichkeit, neue Zielgruppen im Tourismus anzusprechen. Kleine Festivals, ein authentisches Umfeld, soziokulturelle Angebote werden in Wehringhausen von kreativwirtschaftlichen Angeboten und Galerien sowie einer Reihe von Urban Art-Projekten im

Öffentlichen Raum flankiert. Ziel kann es sein, diese Potentiale weiter zu stärken und nach außen zu kommunizieren.

Die Ruhr Tourismus GmbH setzt gegenwärtig das Projekt „Urbanana“ um, das die regionale Vermarktung von Kreativ.Quartieren im Sinne des Städtetourismus beinhaltet. Themenschwerpunkte der dreijährigen Projektlaufzeit von Urbanana sind Festivals, Design, Urban Art & Kunstszene, Musikkultur, Digitale Szene und Mode. Jedes Thema wird in Kooperation mit den Partnern sowie mit Unterstützung eines Fachbeirats und Vertretern der Kreativwirtschaft bearbeitet. Das bereits als Maßnahmvorschlag 1 vorgestellte Projekt zur authentischen Außendarstellung Wehringhausens als Quartier mit vielfältigen künstlerischen, soziokulturellen, kreativen und kreativwirtschaftlichen Angeboten kann für die städtische und regionale Tourismuswerbung ein konkreter Anknüpfungspunkt sein, der die Vor-Ort-Angebote bündelt und aufbereitet.

Informationen: <https://www.nrw-tourism.com/urbanana>

### **3.5 Gesamtstädtische Anerkennung Wehringhausens als „Kreatives Zentrum“**

Die Förderung des Ministeriums für Kinder, Jugend, Kultur und Sport NRW für Kreativ.Quartiere basiert auf der Annahme, dass kreative Milieus dazu in der Lage sind, Quartiere in ihrer Gesamtheit zu verändern und einen Imagewandel herbeizuführen. Gleichzeitig bietet die Ebene des Quartiers durch räumliche Nähe, eine hohe, ortsbezogene Identität, abgrenzbare Alleinstellungsmerkmale und persönliche Kontakte gute Voraussetzungen, sich als kreativer Ort zu entwickeln oder – wie im Falle von Wehringhausen – weiterzuentwickeln.

Genau dies geschieht im Rahmen öffentlich geförderter und ungeförderter Aktionen gegenwärtig im Stadtteil. Um diesen Prozess zu unterstützen, sollte die städtische Kulturarbeit das Kreativ.Quartier Wehringhausen als Ort für künstlerische Projekte, Veranstaltungen und auch als Ort für Förderprojekte, in den Fokus nehmen und mit seinen spezifischen Stärken (siehe Kapitel 1.3 und 2.) in einer gesamtstädtischen Strategie berücksichtigen und fördern.

Zusätzlich sollte geprüft werden, wie geförderten Projekten vor Ort durch die Beisteuerung eines häufig notwendigen städtischen Eigenanteils geholfen werden kann und unter welchen Voraussetzungen dies der Stadt Hagen möglich ist.